

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Band:** 42 (1937-1938)  
**Heft:** 16

**Artikel:** Autorität und Freiheit in der Erziehung  
**Autor:** H.St.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-313576>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Sitzung des Zentralvorstandes

Protokollauszug

vom 30. April 1938, von 15–18 Uhr und von 19–22 Uhr, im Kurhaus Zürichberg

1. Das Protokoll der letzten Zentralvorstandssitzung und dasjenige einer Bureausitzung werden genehmigt.
2. Der kantonal-bernische Lehrerinnenverein spendet dem Emma-Graf-Fonds zum Andenken an Fräulein Lina Müller eine Gabe. Von der Neuhofstiftung ist der Jahresbericht eingegangen.
3. Die Delegierten- und Generalversammlung findet am 18. und 19. Juni in Schaffhausen statt. Die Geschäftsliste wird bereinigt. Der Vorstand und die Sektion Schaffhausen erwarten recht viele Kolleginnen aus allen Teilen unseres Landes. Statutengemäss soll jedes Mitglied eine Einladung zur Generalversammlung erhalten.
4. Zum Jahresprogramm wird der Delegiertenversammlung die Abhaltung eines Kurses für staatsbürgerliche Erziehung vorgeschlagen.
5. Vorstandsmitglieder erstatten interessanten Bericht über Tagungen (Akademikerinnen, Arbeitsgemeinschaft « Frau und Demokratie » und interkantonale Arbeitsgemeinschaft für die Unterstufe), an die sie abgeordnet waren.
6. Die Präsidentin der Heimkommission berichtet über die umfangreiche Propaganda für das Heim, das mit seinem prächtigen Garten für Wochenende und Ruhetage einlädt.
7. Seit Jahresbeginn sind durch unser Stellenvermittlungsbureau 115 Angemeldete placiert worden.
8. Eine Sektion erhält an einen Kurs eine Subvention. Von einer erholungsbedürftigen Kollegin wird eine Unterstützung verdankt.
9. Aufnahmen: Sektion Zürich: Frieda Senn, Leonie Stammbach, Sek.-L.; Sektion Thun und Umgebung: Erika Graf, Gertrud Schäfer, Heidi Weber, Frl. Jordi, Frl. Troesch; Sektion Tessin: M. Boschetti, Cimo; Livia Rezzonico, Castagnola; Rina Bianchi, Chiasso; Sektion Thurgau: Elsa Bissegger, Pfyn; Margrit Juzi, Hauptwil; Regula Kuhn, Eggethof; Sektion Biel: E. Schori, Biel; Sektion Bern: A. E. Huber, Ostermundigen; Hanni Büchi, Bern.

Die 2. Schriftführerin: M. Haegeler.

---

## Autorität und Freiheit in der Erziehung

Die Erziehungskommission des Bundes schweiz. Frauenvereine hat im vergangenen Winter im Radio Bern eine Vortragsreihe über dieses Thema abhalten lassen. Psychologisch geschulte und pädagogisch erfahrene Eltern und Berufserzieher haben sich in die Arbeit geteilt. Eine Mutter behandelte das Thema: « Dürfen die Eltern befehlen? » Die Leiterin eines Kindergärtnerinnenseminars sprach über « Richtige Führung des Kleinkindes », der psychologische Berater des Schularztamtes über « Die Strafe ». Einer Mutter wiederum wurde es übertragen, von den verschiedenen Mit Erziehern zu reden (Wer befiehlt deinem Kinde, und wem gehorcht es?), während ein Pfarrer das Problem speziell im Hinblick auf die Pubertätskrise beleuchtete (Wir und unsere heranwachsenden Kinder). Der letzte Vortrag endlich, von einer Berufspädagogin gehalten, versuchte ordnend und sichtlich zusammzufassen, unter einen leitenden Grundgedanken zu stellen, was die vorhergehenden gebracht (Erziehung zur Freiheit). Sämtliche Redner

und Rednerinnen gingen von ihren Erfahrungen aus, von ganz konkreten pädagogischen Situationen. Philosophische Erörterungen blieben, mit Rücksicht auf den Kreis der Zuhörer, stark im Hintergrund.

Kaum war unser letzter Vortrag verklungen, als mir die Broschüre einer Kollegin in die Hände fiel, die, genau demselben Thema gewidmet, dasselbe von entgegengesetzter Seite her anpackt. Es ist die dem Erziehungsrat des Kantons Zürich auf ein Preisausschreiben hin eingereichte und mit dem ersten Preis bedachte Studie von Dr. Emilie Bosshart, Winterthur.<sup>1</sup> Die Arbeit setzt sich im ersten Teil in scharfsinniger Weise mit den Begriffen Autorität und Freiheit auseinander. Der rein individualistische Freiheitsbegriff J. J. Rousseaus (der in seiner Nachwirkung in gewissen Schulreformen für allerlei Entgleisungen verantwortlich gemacht werden dürfte) wird abgelehnt, weil der Mensch nie nur als einzelner, sondern immer auch als Glied einer Lebensgemeinschaft ins Auge zu fassen ist. «Die individualistischen Autoritäts- und Freiheitsbegriffe genügen nicht, weil sie zu primitiv konstruiert sind, sie sind einschichtig und eindimensional gebaut. Die Gesamtwirklichkeit, in die die Einzelseele unlöslich verwoben ist, ist vielschichtig und vieldimensional, Autorität und Freiheit, die sich auszuschliessen scheinen, werden durch Erweiterung des einen, durch Verengerung des andern Begriffes, durch Verinnerlichung beider einander angenähert und fallen schliesslich zusammen.

Im weitem Verlauf der Studie werden die Freiheitsbegriffe von Luther, Kant und Schiller herausgehoben und einander gegenübergestellt: die christliche Freiheit, ein Gnadengeschenk, das dem Gläubigen zuteil wird, die sittliche Freiheit, die im kategorischen Imperativ ihren Ausdruck findet und die Freiheit der schönen Seele, in der Sollen und Wollen zusammenklingen.

In einem zweiten Hauptteil wird der Zusammenhang mit der Erziehung dargestellt. Die Verfasserin versucht, die Freiheits- und Autoritätsbegriffe bestimmten Formen des Daseins zuzuordnen. Weil das Kind ein Recht auf Selbstentfaltung hat, bedarf es eines freien Spielraumes, hier ist ein Stück individueller Freiheit am Platz. Als Glied der Gemeinschaft muss es zur sittlichen Freiheit erzogen werden. Um unsere Kultur zu verstehen und an ihr sinnvoll mitzuarbeiten, ist geistige Freiheit, Unabhängigkeit von physischen und psychischen Bindungen nötig. Die Erziehung hat die Aufgabe, «den Werdegang von äusserer zu innerer Freiheit, von äusserer zu innerer Autorität anzuregen und zu pflegen. Sie soll darauf abzielen, dass dem Kinde jene vertieften, verinnerlichten Bedeutungen von Autorität und Freiheit aufgehen.»

Wie sie das tun kann, zeigt die Verfasserin in einer Menge feiner Hinweise. Die Kolleginnen, denen Richtlinien zum rechten erzieherischen Tun lieber sind als begriffsanalytische Studien, werden ihr dafür besonders dankbar sein. Freuen wir uns, dass wir in unsern Reihen Frauen haben, die im Reiche des objektiven Geistes ebenso heimisch sind, wie in Kinder- und Schulstube. Freuen wir uns auch, dass die Wege, die Fr. Dr. Bosshart zeigt, bis ins einzelne übereinstimmen mit denen, welche die Berner in ihren Radiovorträgen gewiesen haben. Es ist immer beglückend, wenn die Erkenntnisse von unten, von der Erfahrung her bestätigt werden durch die pädagogische Theorie. Es zeigt auch, dass sich allmählich eine gewisse Einheit im Erziehungsdenken und in der

<sup>1</sup> Emilie Bosshart, Autorität und Freiheit in der Erziehung. Verlag A. Vogel, Winterthur, 1938.



erzieherischen Praxis unseres Landes Bahn bricht. Darüber sind wir ausserordentlich froh in einer Zeit, die – worauf die Verfasserin am Schlusse ihrer Arbeit auch hinweist – mit der staatsbürgerlichen Erziehung endlich ernst machen will. Kann diese doch nur sinnvoll verwirklicht werden, wo keine Missverständnisse mehr bestehen über Autorität und Freiheit.

Wir wünschen der gründlichen und anregenden Studie unserer Kollegin weiteste Verbreitung.

H. St.

---

## Ich sehe mich aus der Perspektive

Überlegungen am Ende eines Schuljahres, die aber auch am Anfang eines solchen Wert haben

Wieder ist ein Schuljahr zu Ende gegangen. Die Zeugnisse sind verteilt, der Rodel abgeschlossen. Ich schaue die Gesichter meiner lieben Kinder für drei Wochen zum letztenmal und schliesse die Schulzimmertür. In meinem Daheim erwarten mich andere Pflichten, die mich erfrischen werden: Reinemachen von Winterstaub aus Stube und Kleid, glückliches Frühlingsvorbereiten im Garten. «Der Gartenarbeit ist es besonders eigen, dass sie den Menschen ruhig, still und friedlich macht.» Setze ich aber ein Beet Salat, pikiere ich meine Zinnien, sitze ich mit einer Hand- oder Flickarbeit am stillen Fenster, immer wandern meine Schulbuben und Mädchen an meinem innern Auge vorüber und stellen mir tausend ernste Fragen:

War deine Erziehung auch wirklich geleitet von der Erkenntnis dessen, was einzig von Wert und Beständigkeit ist? Hast du sie aufs grosse massgebende Ziel hinzulenken gesucht? Warst du dir täglich klar, dass Entwicklung der geistigen Fähigkeiten und Heranbildung zum charaktervollen Menschen zwei Ziele sind, die zusammen in Harmonie zu erreichen gesucht werden wollen? Gabst du dir immer Rechenschaft, wie verhängnisvoll es ist, der einseitigen Verstandesausbildung den Vorzug zu geben? Schwebte dir bei jeglichem Urteil über deine Kinder das Wort von Jakob Burkhard vor: «Der Charakter ist für den Menschen viel entscheidender als Reichtum des Geistes, welches eine meiner ältesten und stärksten Überzeugungen ist»? Liessest du dich nie blenden von den glänzenden Geistesgaben eines Kindes? Hast du mit Feingefühl und offenem Ohr dort hingehorcht, wo eine schöne Regung, ein edler Charakterzug aus einem Kinderseelchen scheu hervorbrach oder hat die alleinige Betätigung deiner gröbern Sinne dich um schönste Erlebnisse gebracht? Fandest du neben der roten Tinte und dem Zensurenheft die bereite Aufgeschlossenheit und das gütige, liebevolle Hinhorchen und Eingehen auf erstaunliche, tief-sinnige kindliche Äusserungen? Oder litt dein Tagewerk unter dem lähmenden Eindruck vom Niedergange unseres Geschlechtes, und war es ein Schimpfen und Jammern über die unerzogene, zerfahrene Jugend beim Versagen konzentrierten Arbeitens? Hast du dich über die herzwarmen, mütterlichen Eigenschaften der schwachbegabten Elsbeth ebenso freuen können wie über die saubere Hefte des Aufgeweckten, Wohlbegabten dort?

Waren Röbis Pflichttreue und Fleiss nicht rührend und überstrahlten sie nicht seine Schwerfälligkeit im Ausdruck? Margritli ist eine reizende, liebe, kleine Lehrerin, immer bereit, mit dem langsamen Trudi die Sechserreihe zu üben und seine Pausenfreiheit zu opfern. Habe ich auch jedesmal still beach-